

# Zur Live-Film-Vertonung nach New York

**ZUG/LENGNAU** Ende dieser Woche tritt Jörg Schneider im Lincoln Center auf. Der Zuger Trompeter wird mit dem Collegium Novum Zürich zum Kultur-Botschafter der Schweiz.

ANDREAS FAESSLER  
andreas.faessler@zugerzeitung.ch

Der schmucke Fachwerkbau ist eines der ältesten Häuser im Dorf Lengnau bei Biel. Exponiert an erhöhter Lage mit der Jurakette im Rücken, reicht der Blick von hier bis zur majestätischen Alpenkulisse am Horizont. An diesem beschaulichen Ort lebt Jörg Schneider (siehe Kasten) mit seiner Familie. Seit der gebürtige Zuger vor 20 Jahren seine Stelle als Trompeter beim Orchester Biel Solothurn angetreten hat, ist die Region an der Aare zwischen Biel und Solothurn zu seiner Wahlheimat geworden.

Doch Ende Woche steht für den 47-jährigen ein Ausnahmefest auf. Mit dem Collegium Novum Zürich – er ist Gründungsmitglied des Ensembles – spielt der Zuger im Lincoln Center in New York. Der Gebäudekomplex in Upper Manhattan, zu dem auch die Metropolitan Opera gehört, ist das grösste und bekannteste Kulturzentrum New Yorks und eines der bedeutendsten weltweit. New York begehrt aktuell ein Festival des Dadaismus. Und weil vor 100 Jahren die Dada-Bewegung in Zürich ihren Ursprung hatte und in der Folge auch die amerikanische Kultur nachhaltig beeinflusste, spannt New York an diesem Festival mit der Limmatstadt zusammen.

Als «Botschafter» war ursprünglich das Tonhalle-Orchester auserkoren. Doch weil die Carnegie Hall als vorgesehener Aufführungsort zum geplanten Zeitpunkt nicht verfügbar ist, fiel die Wahl auf das Collegium Novum. «Das ist ein grosses Glück für uns», sagt der 47-jährige. Obschon das Ensemble rege im In- und Ausland tätig ist, tritt es zum ersten Mal in den USA auf. «Und dann noch an einem so bedeutsamen Ort», sagt der Zuger begeistert.

## Musik zu Edgar Allan Poe

Jörg Schneider wird dabei als Solist gar eine Hauptrolle spielen: bei einer Live-Vertonung des Stummfilms «The Fall of the House of Usher» von James Sibley Watson Jr. und Melville Webber aus dem Jahre 1928 nach einer Geschichte von Edgar Allan Poe. Das Projekt war aus der Idee von Jörg Schneider



Von Lengnau nach New York: Der Zuger Trompeter Jörg Schneider tritt dieses Wochenende in Manhattan als Solist auf.

Bild Andreas Faessler

«Sie kennt keine Berührungsängste, wenn es um die Wahl von Musikstilen geht.»

JÖRG SCHNEIDER ÜBER  
DIE KOMPOSITIN  
IRIS TER SCHIPHORST

## Jörg Schneider, Berufsmusiker

**KURZBIOGRAFIE** fae. Jörg Schneider (47) ist in Zug geboren und aufgewachsen. Er studierte an den Konservatorien in Zürich und Rotterdam Trompete, an der Schola in Basel Barocktrompete und in Genf Komposition, Arrangement und Zink (historisches Holzblasinstrument des 17. Jahrhunderts). Er ist Gründungsmitglied von Collegium Novum Zürich. Mit diesem Ensemble trat er als

Interpret auf den grossen Bühnen und Festivals in Europa auf. Für das Schweizer Fernsehen vertonte Jörg Schneider mehrere Dokumentarfilme. Seit 20 Jahren ist er Mitglied beim 1969 gegründeten Sinfonieorchester Biel Solothurn. Dort ist er Solotrompeter. Der Zuger lebt seit neun Jahren mit seiner Frau und seiner neunjährigen Tochter in Lengnau BE.

www.jorgschneider.ch

hervorgegangen, einen Film zu vertonen. «Doch es zeigte sich, dass ein neuer Schweizer Film zu diesem Projekt den finanziellen Rahmen sprengen würde», sagt der Zuger. Deshalb machte er sich mit Jens Schubbe, künstlerischer Leiter des Collegium Novum, auf die Suche nach schon vorhandenem Material. «Nachdem die Wahl auf die Poe-Story gefallen war, fragten wir uns, wer

für diesen Stummfilm eine passende Musik schreiben könnte.» Die Wahl fiel auf die in Berlin lebende Komponistin Iris ter Schiphorst. «Sie verfügt über Erfahrung im Vertonen von Filmmaterial», so der Zuger. Ihr Stil sage ihm zu, denn «sie kennt keine Berührungsängste, wenn es um die Wahl von Musikstilen geht für das Medium Film.» Das Resultat hat Jörg Schneider dann auch über-

zeugt. «Sie hat sich mit dem Film intensiv auseinandergesetzt und es geschafft, mit ihrer Musik die Stimmung der Bilder treffend hervorzuheben.»

## Eine einzigartige Gelegenheit

Die Uraufführung des Projekts ist im März im Museum für Gestaltung in Zürich erfolgt. Es verlief reibungslos, doch birgt die Live-Vertonung eines Films

einige Schwierigkeiten, insbesondere was den technischen Aspekt betrifft. Denn die Töne sollen schliesslich sekundengenau mit dem dazu gehörigen Bild übereinstimmen. Und bei einer Geschichte à la Edgar Allan Poe, wo eine steigende Spannungskurve oft in einem plötzlichen Überraschungsmoment mündet, ist diese Herausforderung besonders gross. «Aus rein musikalischer Sicht ist die Komposition mittelmässig anspruchsvoll», erklärt Schneider, «denn es handelt sich ja um eine Art Gebrauchsmusik. Sie passt hervorragend zur Filmhandlung und verstärkt die Wirkung der Bilder.» Dabei spielt das 18-köpfige Ensemble genau nach der Notenpartitur. «Einzig mir als Trompetensolist bleibt ein gewisser Raum zur Improvisation», erklärt der Zuger, für den der Auftritt im Lincoln Center eine einzigartige Gelegenheit bedeutet.

## Zum Pausieren gezwungen

Dabei war es unlängst noch nicht klar, ob Jörg Schneider so etwas überhaupt je wahrnehmen könnte, denn eine berufsbedingte Verletzung an der Oberlippe hatte ihn gezwungen, über rund eineinhalb Jahre hinweg die Trompete ruhen zu lassen. «Es stand in den Sternen, ob ich mein Instrument überhaupt jemals wieder spielen kann», erinnert er sich. Doch die Verletzung ist glücklicherweise abgeheilt, und Jörg Schneider kann uneingeschränkt musizieren.

Neben der Live-Musik-Vertonung von «The Fall of the House of Usher» spielt das Collegium Novum im Lincoln Center vier weitere Vertonungen zu Leinwandwerken aus der Stummfilmzeit. Es handelt sich um Partituren von Hanns Eisler, Erik Satie und Carola Baukholt. Im Gegensatz zu Schneiders Auftragswerk an Iris ter Schiphorst handelt es sich bei den übrigen Werken um bereits mehrfach aufgeführte Kompositionen.

## Der nächste Einsatz ruft

Morgen macht sich Jörg Schneider gespannt und erwartungsvoll auf seinen Kurztrip nach Manhattan, wo ihn und seine Mitmusiker laut Angaben des Veranstalter ein volles Haus erwartet. Am Tag nach der Aufführung führt die Reise bereits wieder zurück nach Biel, wo ihn der nächste Auftritt mit dem Sinfonieorchester erwartet. Doch mit dem Collegium Novum zieht es den Zuger bereits im Juni wieder über die Landesgrenze. Ein Konzert im Centre Pompidou in Paris mit dem Streichquartett Sine Nomine und dem Gesangsperformer David Moss steht auf dem Programm.

## Zwei Künstler auf Künstlersuche

**ZUG** red. Eines vorneweg: Ursus & Nadeschkin sind zwar die auf dem Plakat. Eigentlich sind sie aber an diesem Abend nicht so wichtig. Sondern sie sind einfach zwei Moderatoren, die dafür sorgen, dass ihre Zuschauer andere Künstler entdecken. Künstler, von denen wir bisher – wenn überhaupt – gerade einmal die Namen kannten. Beflügelt von der Idee, die unterschiedlichsten Bühnenkünste aus nah und fern an einem gemeinsamen Abend kurzzuschliessen, produzieren und moderieren Ursus & Nadeschkin seit über 20 Jahren regelmässig «Perlen, Freaks & Special Guests».

## «Völlig eigennützig»

Die Künstler kommen aus aller Herren Länder und sorgen dafür, dass Ursus & Nadeschkin alle Hände voll zu tun haben. Die beiden führen durch einen Abend, der aus allen Nähten platzt. Oder wie sie selber sagen: «Das Programm ist für uns wie Weihnachten im Frühling. Ein völlig eigennütziges Unternehmen, weil wir ausschliesslich die Künstler zusammenschliessen, die wir selber gerne sehen möchten.» Das Schweizer Comedy-Duo kommt «mit Perlen, Freaks und Special Guests» nach Zug ins Theater Casino heute Abend, morgen Mittwoch und übermorgen Donnerstag, jeweils um 20 Uhr.

# Provokativ und frech stellt ein Zuger die Kunstwelt in Frage

**LITERATUR** In «spam, sex & random thoughts» kennt Marcus Matthias Keupp kein Pardon und protestiert gegen die klassische Kunstrezption.

red. Ein studierter Betriebswirtschaftler, ein Autodidakt in Sachen industrielle Fertigungstechniken – und schaffenskräftiger Künstler. Wie passt das zusammen? Marcus Matthias Keupp (Bild) nutzt sein Wissen für seine Kunst. Der in Süddeutschland geborene und heute in Zug lebende und arbeitende Künstler lässt die industriellen Techniken in seine schöpferische Arbeit einfließen und spricht dabei von «Kunstproduktion».

## Minimalistisch, modular

Widmete er sich anfangs hauptsächlich Bildern, begann Keupp vor einigen Jahren, seinen gestalterischen Schwerpunkt auf künstlerische Konzepte zu verlagern. Diese veröffentlicht der



Keupps neuestes Buch: provokativ und frech.

PD

36-Jährige zusammen mit literarischen und fotografischen Arbeiten in Form von Künstlerbüchern. Keupps Hauptthema ist einerseits minimalistisches Arbeiten und andererseits seine Beschäftigung mit der modularen Konstruktion, was für ihn – von buddhistischem Gedankengut geprägt – die Basis des Lebens, ja gar jeglicher Existenz

bedeutet. Hierzu hat der Künstler im Jahr 2012 sein Buch «modular – die neue Sachlichkeit» veröffentlicht.

## Zwischen Sozialkritik und Witz

Jetzt, im Mai 2014, ist Keupps neuestes Werk auf den Markt gekommen. In «spam, sex & random thoughts» gibt sich der Künstler provokativ und nimmt kein Blatt vor den Mund. Marcus Matthias Keupp stellt darin die Kunstwelt in Frage. Als «gottlos, frech, skandalös, sexistisch und ohne Rücksicht auf Verluste» kündigt Keupp seinen neuesten Wurf gleich selber an.

Obwohl das Künstlerbuch teilweise dadaistisch anmutet, protestiert es gegen die allzu klassische Kunstrezption. Der Katalog zeige Poesie, die zwischen Sozialkritik und Witz schwingt und Signalkunst, die sich durch Piktogramme erklärt. «Beuys ist mir Wurst», betont der Autor Keupp selbstbewusst und meint damit Joseph Heinrich Beuys (1921–1986), bedeutender Kunsttheoretiker und einer der einflussreichsten Aktionskünstler des 20. Jahrhunderts. Marcus Matthias Keupp hebt damit hervor, dass er sich als künstlerisch unabhängig betrachtet.

## HINWEIS

«spam, sex & random thoughts», Kerber Verlag, 108 Seiten, ISBN 978-3-86678-962-3, Fr. 25.90.

## Spontanes Variété am Mittwoch

**ZUG** red. Mens sana in corpore sano – ein gesunder Geist in einem gesunden Körper. Stefan Büsser hat weder das eine, noch das andere. Aber Lachen ist bekanntlich die beste Medizin – vor allem gegen die tödliche Langeweile, die er im Spital erlebt hat. Stefan Büsser lebt mit der Stoffwechselkrankheit Cystische Fibrose. In seinem neuen Programm «Aura» macht der Comedian sein gesundheitliches Handicap zum Kapital. Am schrägen Mittwoch wird er nicht nur die zahlreichen weiteren Künstler des Abends mit seinem lockeren Mundwerk begrüssen, sondern auch mit eigenen kurzen Stücken aus seinem Programm bereichern oder vielleicht auch etwas Neues ausprobieren. Denn die Bühne des schrägen Mittwochs ist vor allem auch eine Probebühne. Schräger Mittwoch im Burgbäckler, 14. Mai, 20 Uhr.



Stefan Büsser.

PD